

# Zur Klarstellung

Autor(en): **Förster, F.W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536652>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## — Zur Klarstellung. —

Der v. H. Prof. Dr. Förster sendet uns nachstehende Klarstellung. Wir nehmen dieselbe glossenlos auf, im vollen Bewußtsein, daß es unserem sehr verdienten Mitarbeiter nie in den Sinn gekommen, Herrn Dr. Förster zu „verdächtigen.“ Allein Red' und Gegenred' in so brennender Frage klären ab, nur soll man gegenseitig ruhig Blut behalten; denn keiner weiß alles, und keiner ist wissenschaftlich vollkommen. Also ad rem.

„Zürich, den 13. Juli. 1911. Sehr geehrte Redaktion! In dem sehr ernststen und aufregenden Artikel von Herrn J. Seiz (Amden) über „katholische Willenspädagogik“ werde ich als Vertreter der „Ethischen Kultur“ bezeichnet, obwohl ich doch sonst katholischen Kreisen längst als Gegner der religionslosen Ethik bekannt bin und wegen dieser Gegnerschaft der ethischen Bewegung seit 10 Jahren den Rücken gewandt habe. Ferner rubriziert mich Herr Seiz unter die „Naturalisten“ in der Pädagogik; ich gehöre nach ihm zu der Großzahl der modernen Pädagogen, die da lehren: „Die Willensrichtung des Menschen ist absolut gut; wenn der Mensch sittlich verdirbt, so trägt die verkehrte Kultur daran die Schuld“. Eine ärgere Entstellung meiner Ansichten ist mir selbst von meinen einseitigsten Gegnern aus dem radikalen Lager nicht passiert. Alle meine Bücher stehen auf dem Boden prinzipiellen Kampfes gegen den modernen Naturalismus und Optimismus; in „Schule und Charakter“ trägt ein ganzer Abschnitt den Titel: „Rousseaus Aberglauben an die menschliche Natur“ und sucht eingehend vom christlichen Standpunkte aus jene modernen Illusionen zu widerlegen. Ebenso ist mein Buch, „Sexualethik und Sexualpädagogik“ ganz und gar durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Modernen die Hinfälligkeit der menschlichen Natur nicht kennen und daß sich daraus alle ihre naturalistischen Vorschläge erklären. Herr Seiz stellt also meine wirkliche Ansicht geradezu auf den Kopf. Ich weiß, daß das nicht böswillig gemeint ist, sondern auf einem Irrtum beruht — ich meine aber doch, es gehöre auch zur Willenspädagogik und Willensdisziplin, öffentliche Urteile nicht ohne gründliche Kenntnisaufnahme der Publikationen des zu Beurteilenden abzugeben. Herr Seiz hätte es auch lieber gesehen, daß „F. dem religiösen Fundament der ethischen Kultur seine ganze Lebensarbeit geschenkt hätte, statt sich auf die Behandlung philosophischer Probleme einzulassen, die ihn höchstens zwischen Scylla und Charybdis führen“. Nun, ich meine, wer wie ich, so oft und nachdrücklich die moralpädagogische Unerschlichkeit der Religion betont und sich dadurch strenge von der bloßen ethischen Kultur geschieden hat, dem sollte es doch wohl gestattet sein, die Ausarbeitung der natürlichen Motive des Sittlichen zum Gegenstande seiner speziellen Lebensarbeit zu machen, ohne dabei als „Naturalist“ verdächtigt zu werden. Um so mehr als heute gerade auch die katholische Religionspädagogik die Bedeutung des natürlich-ethischen Unterbaues für das religiöse Leben immer stärker hervorhebt. Hat ja doch gerade auch Meyenberg in diesem Sinne ausdrücklich meine Lebensarbeit begrüßt und Vorschläge zu ihrer katechetischen Verwertung gemacht. Herr Seiz ist wirklich der Erste, der diese meine pädagogische Tätigkeit sehr von oben herab als „Beschäftigung mit philosophischen Problemen zwischen Scylla und Charybdis“ charakterisiert.

Im übrigen — meine „Jugendlehre“ ist in der Tat von manchen kath. Kreisen überschätzt worden, so daß ich es nicht bedaure, wenn dagegen eine gewisse Reaktion eintritt, die die Bedeutung der übernatürlichen Sanktionen wieder stärker ins Licht rückt. Es ist aber dabei nicht nötig, aus meinen Ansichten eine Karrikatur zu machen.